

Dingja/Sognefjord - ende Mai 2007

Dingja/Sognefjord ende Mai 2007

Man könnte auch als Überschrift wählen:

**„Angelerlebnis mit Pollack“.**

Vorweg:

Mein Fangergebnis:

\* 17 Pollacke im Durchschnitt mit 2,8 kg, davon ein Pollack mit 5,10 kg und

\* 10 Heringe.

Mein Sohn:

\* 13 Pollacke gleiches Durchschnittsgewicht,

\* 2 Dorsche,

\* 6 Heringe und

\* 1 Makrele.

Mein Bekannter:

\* 20 Pollacke ebenfalls gleiches Durchschnittsgewicht und

\* 3 Dorsche mit Durchschnittsgewicht von 1,5 kg.

*Alles mit Spinnrute und leichten Twister.*

Der Verbrauch an Diesel:

\* Sage und schreibe für die 7 Tage 128 NOK, also 14,78 € (1,- € = 8,6617 NOK).

Einige Bilder (keine Sensationen) in Anschluss zum Bericht.

### **1. Anfahrt**

Am 24.05.07 starten wir, d.h. ich mit meinen Sohn und einen Bekannten aus meiner Nachbarschaft (auch Rentner) im PKW nach Dingja.

Die Startzeit in Erfurt wurde so gewählt, dass wir ausreichend Puffer in Hirtshals haben, so dass nach menschlichem Ermessen wir eigentlich nicht die Fähre nach Bergen verpassen könnten. Die Schiffsfahrt nach Bergen (Prinsesse Ranghild) verlief problemlos. 11.30 Uhr ablegen, Ankunft nächster Tag früh 8.00 Uhr.

Geweckt wurden wir von E. Griegs Musik der Peer Gynt Suite Nr.1 „Morgenstimmung“. Eines der schönsten Musikstücke der Welt, welches am Besten eine Morgenstimmung zum Ausdruck bringt (nur für Romantiker!).

Skagerrak und Nordsee waren friedlich.

Die Kabine war geräumig.

Die Preise auf den Schiff moderat (z.B. im Bistro Kaffee 18,00 NOK, belegte Brötchen 55,00 NOK).

Einarmige Banditen sind ausreichend vorhanden und freuen sich ihrer Gewinne.

Die Fahrt von Bergen nach Dingja (ca. 2 Autostunden) auf der E 39 bis Instefjord, dort nicht wie „Angelreisen Hamburg“ schreibt **links** nach Brekke, sondern **rechts** nach Brekke

abbiegen und dann auf enger kurvenreicher Straße bis Dingja. Es gibt nur eine Straße dahin.

Auch das ging problemlos, nur das wir unterwegs einen Straßenbauarbeiter ansprachen, wie weit es noch bis Dingja sei und er uns freundlich erklärte, wir wären schon längst an Dingja vorbeigefahren. Also den Zossen rumgedreht und aufgepasst, damit wir nicht noch einmal Dingja verpassen und wieder in Brekke sind.

## **2. Dingja und unser Unterkunft**

Dingja, eine kleine Ortschaft man kann schon sagen malerisch liegend in einen Tal. Dahinter die Berge, davor die Bucht aus der man direkt nach ein paar Minuten Bootsfahrt in den Sognefjord kommt.

Ein Landhandel (war für uns die Meldestelle) der von einer sehr freundlichen deutsch sprechenden Inhaberin betrieben wird, führt neben einen Lebensmittelortiment auch ein kleines Anglersortiment und hat eine Tankstelle.

Allerdings, den **Jogurt mit Moltebeere** (siehe auch 2 Euro Münze Finnland) gab es **nur auf Bestellung!**

Ich hatte bei Angelreisen Hamburg das Haus Björn gebucht, was wie sich herausstellte, ihren Bruder gehört.

Dieses allein stehende Haus liegt in der Bucht gegenüber von den Apartments, einen Anglercamp das mehrere Angler beherbergte.

Dieses Haus kann man schon als Topunterkunft bezeichnen, trotz einiger (kleiner) Mängel.

Neben den üblichen war für uns zusätzlich wichtig, das wir über einen Raum verfügen, wo wir unsere Anglerkleidung, abgeschirmt vom Wohnbereich, zum auslüften und ggf. zum trocknen hinhängen können. So einen Raum bot diese Unterkunft. Sicher, einiges war nicht so ganz perfekt.

Die Küche hat einige Ausstattungsmängel.

Es fehlt ein Geschirrspülautomat.

Das Geschirr war von Hand abzuwaschen und da fehlte die Ablage für das abzutrocknende Geschirr.

Die Kühltruhe funktionierte, machte aber keinen gepflegten Eindruck.

2 Schlafzimmer mit je einen Doppelstockbett, wobei bei beiden Betten das obere Bett etwas eng für einen Erwachsenen ist. Diese Betten sind eher für Kinder geeignet.

Der Filetierplatz (ein Provisorium) bestand aus ein paar gehobelten Brettern (also nicht geschliffen), ist nicht Überdacht und hat keine Beleuchtung.

Das 20 Fuß (also 6,096 m) Dieselboot mit 10 PS und Echolot war in Ordnung/Zuverlässig und auch schnell genug sowie sehr sparsam im Verbrauch.

## **3. Angelrevier, Fangergebnisse und Gerät**

Nachdem wir ausgepackt hatten so gegen 13.00 Uhr, ging ich an den Bootssteg, um mit meiner leichten Spinnrute (Wurfgewicht 30 - 60 gr.) es mal zu probieren.

Da es hieß, durch den dort einlaufenden Fluss gäbe es Meerforellen, nahm ich einen Hansenblinker 30 GR. , in der Farbe Rot/Braun.

Nach den 3. Wurf ein Pollack von 1,5 kg und nach kurze Zeit einen zweiten Pollack von der gleichen Güte.

Das hatte ich bei meinen vielen Norwegenreisen noch nie erlebt!

Nun war natürlich für meinen Sohn und meinen Bekannten kein halten mehr.

Da der Bootssteg zu schmal für 3 Personen war, inzwischen auch Frau Wirtin meinen Sohn das Boot erklärt hatte, stiegen wir ins Boot und fuhren ein paar Meter raus.

Mein Sohn probierte gleich seine Neuinvestition - eine Penn Charisma (Wurfgewicht 50 - 190 gr.), 3 Meter lang mit seiner 460iger Slammer.

Er nahm einen 18 gr. More - silda Blinker.

Nach ein paar würfen biss es bei ihn. Er führte den Fisch, ebenfalls ein Pollack, ans Boot heran, aber leider riss die Schnur.

Daraufhin wechselte er die Spule seiner Rolle. Die andere Spule hat er mit einer kräftigeren Schnur bespult.

Ich wechselte meine leichte Spinnrute gegen meine Penn Charisma ebenfalls aus.

Mein Bekannter, ein Twisterfan, nahm einen Rundkopf Twister in der Größe 30 Gr. Hakengröße 3.

Mit den Blinkern zeigten sich keine weiteren Erfolge.

Erfolge zeigte sich erst, als wir auf sehr leichte Twister umrüsteten (10 Gr.) mit einfach Gummischwänze in der Farbe Gelb und Lindgrün.

Hinzukam, dass wir sehr schnell herausfanden, dass die Rolle sehr, sehr langsam gedreht werden musste.

Wahrscheinlich „dachten“ die Pollacks, es seinen Seeringelwürmer oder Schrimps oder etwas Ähnliches.

Bestimmt haben die nicht an Angler gedacht, die hinterhältig einen etwas zum fressen anbieten (Gummischwanz) und dann hat die Sache noch einen Haken.

Wir fingen noch 2 weitere Pollacke im Gewicht 2,2 - 2,5 kg.

Das kann man doch wohl Anglerglück nennen!

Kaum in Quartier und schon herausbekommen, dass es vor der Haustüre beißt und auch eine Fangmethode dazu gefunden.

**Da kann man dann auch nicht widerstehen, habe mir einen Sessel aus der Hütte geholt und konnte ganz bequem im Sessel sitzend angeln.**

Ein Bild ist beigefügt.

Aber, wir wollten ja ins Fjord, in tiefere Gewässer um zu Pilken.

Leng war unser Favorit und auch der Dorsch, auch hätten wir nichts gegen Butt.

Am ersten Tag blieben wir in der Bucht, weil das Wetter zu ungemütlich für eine Fahrt in den offenen Fjord war.

Ein paar Pollacks, so im Gewicht zwischen 1,5 - 4,0 kg und immer mit der Spinnrute und leichten Twister (Rundkopf und Erie).

Das Wetter wurde am nächsten Tage besser (abgesehen von leichten Winden) und hielt bis zum Donnerstag (31.05.07). So konnten wir auch in den Fjord fahren.

Leider, an allen angegebenen Kanten war uns Petri nicht wohl gesonnen.

Kein Leng, kein Dorsch und kein Anderer.

Weder bei 30 Meter noch bei 50 Meter, noch bei 100 Meter oder bei 200 Meter.

Auch nichts mit der Wunderwaffe - Giant Jigheads.

2-mal sind wir dann noch in den Fjord gefahren, einmal vormittags, einmal nachmittags bis in die Abendstunden hinein (zurzeit Weiße Nächte!).

Also angeln wir weiter in der Bucht.

Weiterhin Pollacks, ein paar Dorsche.

Besonderes Glück hatte ich mit einem 5,1 kg schwerer Pollack so bei 18 Meter Tiefe. Einen Pollack in dieser Gewichtsklasse hatte ich noch nie.

Wenn man so einen am Haken bekommt, ist das schon etwas Besonderes.

Pollacke sind Kämpfer, vor allem wenn sie in solchen Tiefen gefangen werden. 5 kg. an der Spinnrute, dieser Drill ist schon etwas, vor allem wenn der in Bootsnähe kommt, geht's noch mal richtig nach unten. Gut eingestellte Bremse ist da gefragt. Der muss Schnur bekommen und gleichzeitig muss die Schnur aufgespult werden.

Unser Wirt war erstaunt über unsere Fänge direkt vor der Haustür.

Allerdings hatten wir den Eindruck, so richtig kam er mit unserer Angelmethode nicht klar.

Er empfahl uns den Blinker/Twister schnell zu bewegen und genau darauf reagierten die Pollacke nicht. Vielleicht Meerforellen, aber da bissen keine an.

Na ja, so wie wir in den Fjorden/Meer angeln, angeln ja nun mal Norweger wohl nicht.

Schleppangeln, Langleine und Netze sind mehr ihre Methoden.

#### **4. Rückfahrt**

Erwähnenswert:

\* Keine Kontrollen wegen den 15 kg.

Hätte bei uns auch nichts gebracht, weil wir knapp darunter lagen.

\* In Bergen wurde uns ein Umfragebogen zu Norwegenreisen (Statens vegvesen) in Deutscher Sprache in die Hände gedrückt. Wir haben diesen Bogen (4 A5 Seiten) ausgefüllt.

Frage 17 enthält eine Aussage „Im Meer/an der Küste geangelt“.

### **5. Kontakt mit anderen Anglern/Erfahrungsaustausch**

Wir hatten am 5. Tag Kontakt mit einer Gruppe die in dem gegenüberliegenden Camp untergebracht war.

Der Sprecher dieser Gruppe, ein Osnabrücker - leider ein unangenehmer Zeitgenosse.

Als wir ihm gesagt hatten wir sind aus Erfurt, meinte er zu einen seiner Angler, siehst habe Recht gehabt, die sind aus Deiner Gegend.

Nach meiner Frage wo er denn herkomme, erhielt ich als Antwort Frankfurt/Oder.

Na Klasse dachte ich, Ortskenntnisse gleich Null.

Sicher, wenn man nicht weis wo Klein - Kleckersdorf liegt, mag das schon in Ordnung sein, aber Frankfurt/Oder in die Nähe von Erfurt zu rücken, das hat nicht mal Generalissimus Stalin hinbekommen und der hat immerhin Polen 300 km nach den Westen verschoben.

Zur Information (Auto):

\* Erfurt - Osnabrück = 356 km,

\* Erfurt - Frankfurt/Oder = 377 km.

Man stelle sich vor, ich als Erfurter hätte in so einer Situation zu einem Stuttgarter gesagt, siehst dieser Osnabrücker kommt aus Deiner Gegend.

Auf meine Frage was Fangt ihr denn so, erhielt ich als Antwort draußen im Fjord Lengs.

Große Fangerfolge schienen dies aber nicht zu sein, denn die anderen dieser Gruppe verhielten sich sehr zurückhaltend.

Und ihr, wurden wir gefragt.

Fand diese Frage etwas merkwürdig, denn es war nicht zu übersehen, dass wir vor den Hütten angelten und dass wir Pollacke fangen. Vor allem hatten diese Kameraden in der Vollmondnacht genau beobachtet, was wir so nach 22.00 Uhr fingen.

Der Osnabrücker ging ja eine ganze Weile wie ein aufgeregtes Hemd auf den Bootssteg hin und her.

Die Ladenbetreiberin erzählte mir später, dass diese Leute ihr gesagt haben, der Pollack wäre in Deutschland ein minderwertiger Fisch. Sie meinte, in Norwegen ist der Pollack ein gern genommener Fisch. Und ich sagte ihr darauf, auch in Deutschland. Und da war für sie die Welt wieder in Ordnung. Ich hatte eher den Eindruck man hatte einfach keine Spinnnausrüstung incl. Twister bei sich und war neidisch auf unsere Flexibilität.

Nach diesen hoch informativen Gespräch konnte ich mir die Bemerkung nicht verkneifen: denkt daran, 15 kg/Person Filet sind erlaubt!

**6. Wünsche**

Hoffen auf Gesundheit um 2008 wieder nach Norwegen fahren zu dürfen.

Dieses male mit beiden Söhnen und weiteren Bekannten.

Gegend noch unklar, jedenfalls erkundige ich mich vorher, ob es dort Jogurt mit Moltebeere gibt.